

Umfrage Geschäftsklima in Belarus 2015

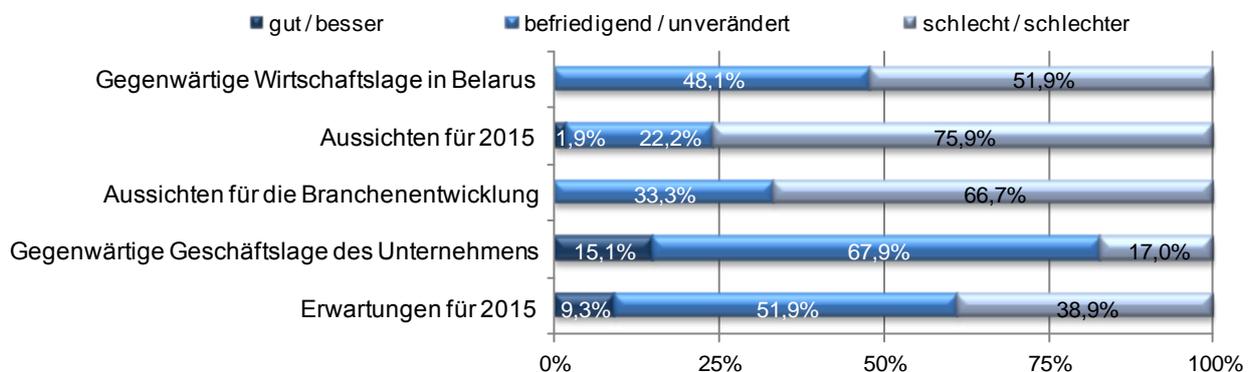
Bereits zum vierten Mal seit 2012 hat die Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Belarus (RDW) die Umfrage zum Geschäftsklima in Belarus durchgeführt. Solche Umfragen werden traditionell vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag e. V. (DIHK) und den Auslandshandelskammern (AHK) in Zentral- und Osteuropa sowie in den GUS-Ländern veranstaltet und tragen zum Informationsaustausch zwischen in den jeweiligen Regionen tätigen Unternehmen bei.

Ziel der Umfragen ist es, eine Vergleichsanalyse von Rahmenbedingungen für die Verwirklichung der wirtschaftlichen, außenwirtschaftlichen und Investitionstätigkeit in verschiedenen Ländern zu erhalten, die die persönliche Wahrnehmung durch die Unternehmen unabhängig von makroökonomischen Daten und Angaben der staatlichen Statistik darstellt. Anhand der Umfrageergebnisse haben die potentiellen Investoren, welche das jeweilige Land als einen möglichen Investitionsstandort und Wirtschaftspartner ansehen, die Möglichkeit, eine zuverlässige und umfangreiche Vorstellung unter Berücksichtigung der Meinungen und Einschätzungen der befragten deutschen Firmen über die Bedingungen für die Geschäftstätigkeit im Lande zu bekommen.

An der diesjährigen Geschäftsklimaumfrage haben sich 57 in Belarus tätige Unternehmen vorwiegend mit deutschen Investitionen beteiligt. Im Branchenschnitt sind es 18 Industrieunternehmen, 29 Unternehmen aus dem Bereich Dienstleistungen, 19 Handelsunternehmen, 6 Energie- und Wasserversorgungsunternehmen sowie 5 Unternehmen der Baubranche. Einige Unternehmen haben die Zugehörigkeit zu zwei oder mehr Haupttätigkeitsbereichen vermerkt. Über 90% der befragten Unternehmen sind KMU mit weniger als 250 Mitarbeitern. Fast ein Drittel der Teilnehmer meldet einen Exportanteil am Gesamtumsatz von über 80%.

Konjunkturlage im Überblick

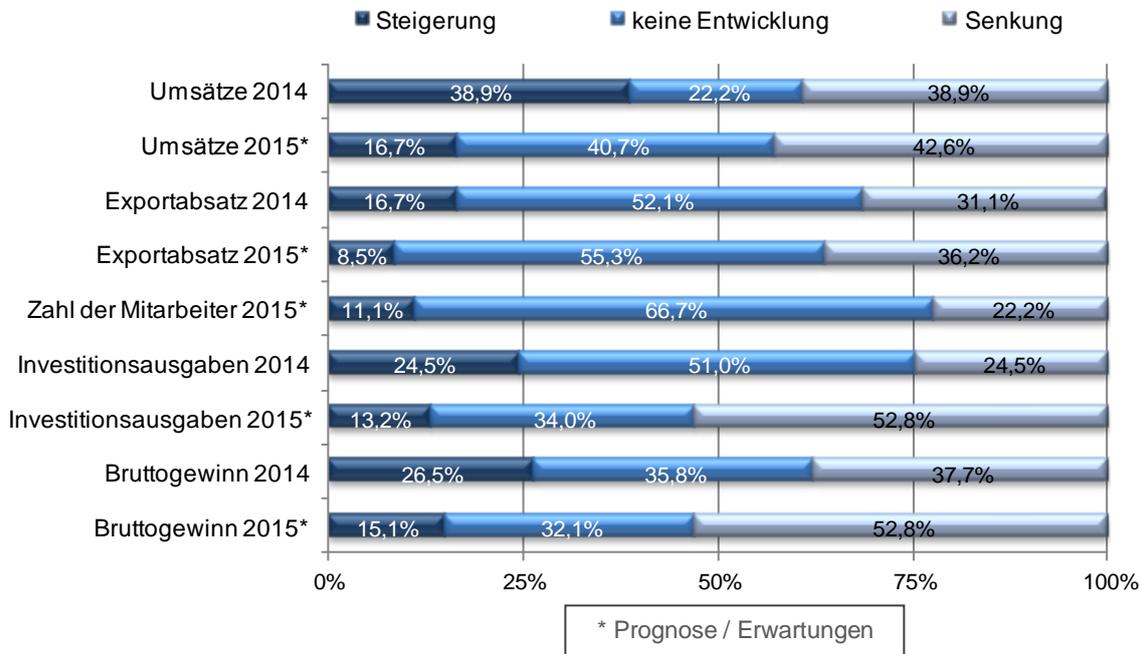
Wirtschaftslage in Belarus / Geschäftslage des Unternehmens



- Wie in den letzten Jahren bewertete auch 2015 fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer die **Konjunkturlage im Land** mit „befriedigend“. Im Unterschied zu den Ergebnissen 2014 und 2013 gab es aber bei der diesjährigen Befragung keine Optimisten (0 Stimmen gegenüber jeweils 5% und 13% in den Vorjahren). Die andere Hälfte der Befragten schätzte die gegenwärtige Wirtschaftslage mit dem Attribut „schlecht“ ein (2014 wiesen darauf 43% der Befragten hin, 2013 – 37%).
- Pessimistische **Erwartungen** der Unternehmen für 2015 haben sich gesteigert: Der Anteil der Unternehmen, die 2015 mit einer Verbesserung der Wirtschaftslage im Lande rechnen, sank aktuell auf 2% (von 21% im Jahr 2013 und 8% im Jahr 2014). Mehr als drei Viertel der Befragten erwarten eine Verschlechterung der Wirtschaftssituation 2015, während im letzten Jahr rund ein Drittel und 2013 ein Viertel diese Angabe machten. Lediglich jeder Fünfte ist der Meinung, dass die Situation mit der Entwicklung der Volkswirtschaft im Laufe des Jahres im Ganzen „unverändert“ bleibt (2014 waren es zwei Drittel, 2013 – über 70% der Befragten).
- Bezüglich der **Aussichten für die Branchenentwicklung** 2015 sei ebenfalls eine noch pessimistischere Grundstimmung zu verzeichnen: Kein Teilnehmer sieht Voraussetzungen für die Verbesserung der Situation (0 Stimmen gegenüber 13% 2014 und 35% 2013), zwei von drei befragten Unternehmen gaben hierzu eine negative Prognose ab (vgl.: 2014 gingen davon zwei von fünf Unternehmen aus, 2013 - jedes fünfte Unternehmen).

- Im Gegensatz zu den Branchenaussichten wurde die aktuelle **Geschäftslage im eigenen Unternehmen** jedoch etwas optimistischer eingeschätzt: Acht von zehn Umfrageteilnehmern bewerteten aktuell die eigene Geschäftslage als „gut“ oder „befriedigend“ und lediglich von jedem fünften Befragten wurde die Unternehmenslage als „schlecht“ gesehen, was den Ergebnissen aus den Jahren 2013 und 2014 entspricht. Die Aussichten für die Entwicklung der eigenen Geschäftslage wurden hingegen weniger positiv bewertet, der Anteil der Unternehmen, deren Erwartungen für 2015 negativ sind, nahm mit 39% im Vergleich zu 15% im Jahr 2013 und 19,5% im Jahr 2014 erheblich zu.

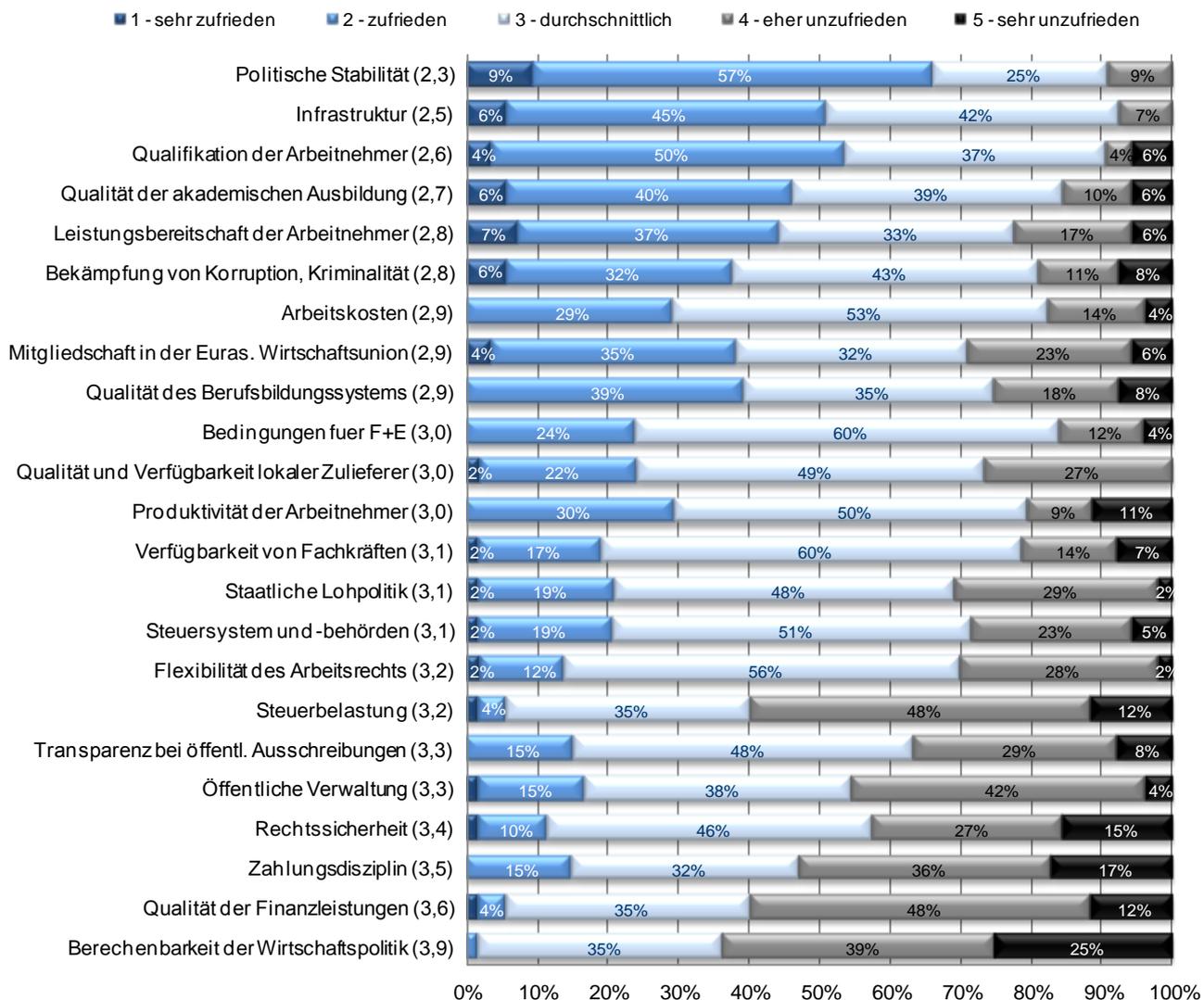
Umsätze / Exportabsatz / Zahl der Beschäftigten / Bruttogewinn / Investitionsausgaben



- Laut den Ergebnissen der Umfrage 2015 stieg der Anteil der Befragten, die auf die Senkung **eigener Umsätze in Euro** hinweisen, auf 39% (ca. 20% in den letzten zwei Jahren). Noch mehr Teilnehmer – 43% – prognostizieren weitere Entwicklung des negativen Trends auch für 2015 (Senkung der Umsätze erwarteten 2013 nur 14% und 2014 – 32% der Befragten).
- Fast ein Drittel der befragten Unternehmen verzeichnete die Senkung ihrer **Exportabsätze** im vergangenen Jahr. Nur 8% rechnen mit der Exportsteigerung im I.J. (früher gab es mehr Optimisten: 2014 – ca. 40%, 2013 – die Hälfte). 55% der Respondenten glauben, dass die Exportvolumen grundsätzlich unverändert bleiben werden, über ein Drittel der Befragten stellte die Senkung des Exportabsatzes 2015 in Aussicht (2014 – jeder vierte, 2013 – jeder siebte).
- Obwohl drei Viertel der Umfrageteilnehmer ihre **Investitionsausgaben** im letzten Jahr im bisherigen Umfang beibehalten oder sogar erhöhen konnten, plant nur ein von acht Unternehmen weitere Steigerung der Investitionsausgaben für die nähere Zukunft (2013 und 2014 rechnete damit jeder dritte Teilnehmer). Der Anteil der Unternehmen, die ihre Investitionen künftig kürzen würden, stieg von 10% im Jahr 2013 und 15% im Jahr 2014 auf 53% aktuell.
- Zwei Drittel der befragten Unternehmen haben keine Pläne zur Änderung der **Mitarbeiterzahl** 2015. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmer – sieben von zehn – beabsichtigt, die Löhne 2015 anzuheben (2014 wurde die Lohnerhöhung durch die Hälfte und 2013 durch das Viertel der befragten Unternehmen geplant). Davon hält es jedes fünfte Unternehmen für möglich bzw. nötig, die Löhne um bis 10% zu erhöhen. Die Quote der Unternehmen, die die Steigerung der Personalausgaben um 10-50% beabsichtigen, betrug über 50% (2014 – 35%, 2013 – 55%). Solche „Abweichung“ vom insgesamt negativen Hintergrund mag auf die Abwertung des belarussischen Rubels Ende 2014 und die vorhandenen Devaluationserwartungen für die Zukunft zurückgeführt werden.
- Während im Jahr zuvor vier von zehn Teilnehmer ihre **Brutto-Gewinne** steigern konnten, war es aktuell lediglich ein Viertel (2013 – die Hälfte). Bei 38% Unternehmen sanken die Gewinne vor Steuern, im Jahr zuvor – bei 37%, 2013 – bei 22%. Nur ein von sechs Befragten stellte diesmal die Steigerung der Bruttogewinne in Aussicht – im Vergleich zu jedem dritten Teilnehmer im Jahr 2014 und jedem zweiten – im Jahr 2013.
- Auf die Frage, wie sich der **Ukraine-Konflikt** und die damit zusammenhängenden Wirtschaftssanktionen auf ihr Geschäft im laufenden Jahr auswirken werden, gaben fast $\frac{3}{4}$ der Befragten die Antworten „eher negativ“ und „sehr negativ“. Jeder fünfte Teilnehmer glaubt, dass diese Entwicklungen keine Auswirkungen auf seine Tätigkeit verursachen werden. 6% der Unternehmen sehen Optionen für die Weiterentwicklung ihrer Geschäfte in der vorhandenen Situation.

Standortfaktoren

Bewertung von Standortkriterien nach Zufriedenheit (Durchschnittsnote) sind folgender Bewertungsskala zu entnehmen.

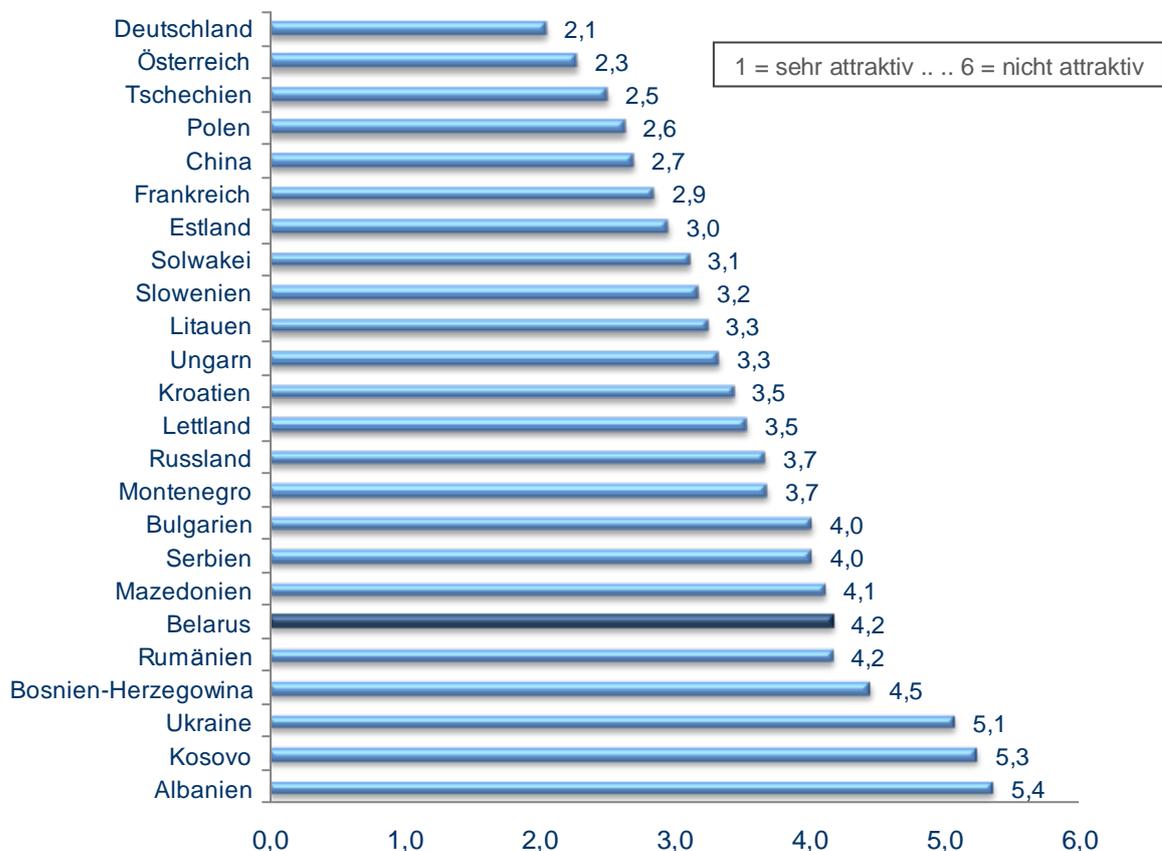


- Bei der Einschätzung der Standortqualität Belarus wurde von den Befragten im laufenden Jahr erneut die politische Stabilität im Lande hervorgehoben, die als Faktor mit einer kumulierten Gesamtnote von 2,3 auf den ersten Platz sprang (2014: 2,4, 2013: 2,9). Traditionell wurden von den Befragten die Infrastruktur (2,5), Qualifikation der Arbeitnehmer (2,6) sowie Qualität der akademischen Ausbildung (2,7) ausgezeichnet. Es sei besonders zu vermerken, dass die Mitgliedschaft der Republik Belarus an der Eurasischen Wirtschaftsunion mit 2,9 Punkten ziemlich hoch bewertet wurde und unter den TOP 10 ist. Die Bewertung weiterer Standortfaktoren wie die Produktivität der Arbeitnehmer oder Bedingungen für F&E entspricht grundsätzlich deren im Jahre 2014.
- Etwas negativer wurde im Vergleich zum Vorjahr der Faktor der Steuerbelastung bewertet, die mit einer Gesamtnote 3,2 vom 5. Platz im Jahre 2014 in den unteren Teil der aktuellen Liste rutschte (dabei wurde durch die Analytiker der Weltbank gerade in der Kategorie „Besteuerung“ der größte Fortschritt um 47 Positionen nach oben verzeichnet, wodurch Belarus seine Platzierung im Report „Doing Business 2015“ wesentlich verbessern konnte). Nach wie vor wurden durch die Unternehmen folgende Standortfaktoren meistens negativ bewertet: Qualität der Finanzleistungen (60% der Befragten), Zahlungsdisziplin (53%), öffentliche Verwaltung (46%), Rechtssicherheit (42%). Den Standortfaktor Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik fanden 64% der Befragten am unattraktivsten (letzter Platz mit einer Gesamtnote von 3,9).

Standortqualität im internationalen Vergleich

- Im Vergleich zu den Umfrageergebnissen von vorigen Jahren hat sich 2015 die Anzahl der Unternehmen, die Belarus als einen Standort für ihre Investitionen wieder wählen würden, von 70% in den Jahren 2013-2014 bis auf 49% reduziert.
- Nach dem hohen 10. Rang in der Kategorie Standortattraktivität im Jahr 2014 ist Belarus nach den Bewertungen der Befragten 2015 wieder in den unteren Teil der Liste – auf den Rang 19 (wie 2013) geraten.
- Die Befragten, die sich heute für einen anderen Investitionsstandort entscheiden würden, nannten vor allem die Nachbarstaaten-EU-Mitglieder als Alternativstandorte. Auf den Top-Rängen der attraktivsten Investitionsstandorte aus der Sicht der Befragten stehen Deutschland (mit einer besseren im Vergleich zum Vorjahr Note – 2,1), Österreich, die „neuen“ EU-Mitglieder Polen und Tschechien, die auch im Vorjahr unter den attraktivsten Investitionsstandorten standen, sowie China und Frankreich.

Kumulierte Betrachtung der Standortattraktivität im internationalen Vergleich



Die Ergebnisse der im Jahr 2015 durchgeführten Geschäftsklimaumfrage lassen bei den teilgenommenen Unternehmen die Erhaltung von negativen Erwartungstrends feststellen, welche durch eine schwierige Wirtschaftslage im Lande und negative Folgen der Krisensituation in der Region, vor allem in den Nachbarstaaten - wichtigsten Handelspartnern der Republik Belarus, bedingt sind. Im Vergleich zu den Ergebnissen aus den Jahren 2014 und 2013 bewerteten die Umfrageteilnehmer die aktuelle Wirtschaftslage zurückhaltender und gaben deutlich negativere Jahresprognosen für die Wirtschaftsentwicklung, die Branchenaussichten sowie zu erwartende Unternehmenskennzahlen (insbesondere in Bezug auf die weitere Entwicklung von Umsätzen, Exporten, Investitionsausgaben und Bruttogewinn).

Diese Tendenzen mündeten weiterhin in einer negativeren Bewertung sowohl von Standortfaktoren der Republik Belarus als auch der Standortqualität im internationalen Vergleich, deren Potential im letzten Jahr anscheinend etwas überschätzt worden war.